

# Geschäftsbericht 2005

AEK THUN 1826



AMTSERSPARNISKASSE THUN 1826  
[www.aekthun.ch](http://www.aekthun.ch)

# Geschäftsbericht 2005

Erstattet vom Verwaltungsrat  
an die Generalversammlung  
der Genossenschafter  
vom 11. März 2006

AMTSERSPARNISKASSE THUN  
Hofstettenstrasse 2  
Postfach 2016, 3601 Thun  
Telefon 033 227 31 00  
Telefax 033 227 32 00  
Internet [www.aekthun.ch](http://www.aekthun.ch)  
E-Mail [info@aekthun.ch](mailto:info@aekthun.ch)



In Kürze	2005 CHF 1000	2004 CHF 1000	Veränderung CHF 1000
Bilanzsumme	2 289 953	2 270 975	+ 18 978
Allgemeine gesetzliche Reserve	167 409	159 868	+ 7 541
Reserven für allgemeine Bankrisiken	78 292	76 342	+ 1 950
Hypothekarforderungen	1 928 327	1 939 334	- 11 007
Anvertraute Gelder	1 734 934	1 698 616	+ 36 318
		Personalbestand per 31.12.2005 umgerechnet auf Vollstellen	108
		davon Lehrlinge/Lehrtöchter	9
		Hauptsitz Niederlassungen	11
		Nebenamtliche Niederlassungen	2

## **Verwaltungsrat**

Präsident	* Dr. Hans-Ulrich Zurflüh, Oberhofen
Vizepräsident	* Walter Gugger, Landwirt, Uetendorf
Mitglieder	* Oskar Fahrni, Fahrni-Weinmann AG, Thun Anton Genna, Kirchenschreiber, Thun * Elisabeth Glaus-Mischler, Notarin, Einigen * Hans Peter Lehnher, Architekt HTL, Wimmis Hanspeter Mühlethaler, eidg. dipl. Malermeister, Steffisburg Vincenz Oppliger, Gewerbelehrer, Merligen Ulrich Rupp, eidg. dipl. Elektroinstallateur, Thun Christian Sommer, alt Gemeindegassier, Oberhofen * <i>Mitglieder des Verwaltungsratsausschusses</i>

## **Revisionsstelle**

PricewaterhouseCoopers AG, Bern

## **Direktor**

Dr. Remo L. Häcki

## **Stellv. Direktor**

Hans Stähli (bis 31.05.2005)  
Markus Gosteli (ab 01.09.2005)

## **Vizedirektoren**

Heinz Gruber, Leiter Rechnungswesen  
Peter Itten, Leiter IT-Center (bis 31.10.2005)  
Hans Oppliger, Leiter Kommerz und Finanzierungen  
Urs Wiedmer, Niederlassungsleiter Wimmis

## **Prokuristen**

Peter Aeschlimann, Leiter Konten-Dienstleistungen  
Jürg Althaus, stv. Leiter Kommerz und Finanzierungen  
René Bänninger, Niederlassungsleiter Schulstrasse  
Thomas Baumgartner, Leiter IT-Center (ab 01.09.2005)  
Max Egli, Niederlassungsleiter Spiez  
Hans Fankhauser, Niederlassungsleiter Bälliz (ab 01.10.2005)  
Bruno Feller, Niederlassungsleiter Oberhofen  
Franz Frutiger, Niederlassungsleiter Bälliz (bis 30.09.2005)  
Hans-Rudolf Gertsch, Leiter Kundenbetreuer (bis 31.05.2005)  
Matthias Harte, Leiter Kommunikation & Media  
Nataly Jungclaus, Niederlassungsleiterin Steffisburg  
Raymond Lergier, Leiter Anlagen sowie Niederlassungen  
Hanspeter Luginbühl, stv. Leiter Rechnungswesen  
Markus Schläppi, Leiter Vorsorge und Finanzplanung  
Hans-Peter Stucki, Niederlassungsleiter Hünibach  
Konrad Teuscher, Niederlassungsleiter Lauitor (ab 01.05.2005)

## **Handlungsbevollmächtigte**

Esther Aeschlimann, Kommerz und Finanzierungen  
Marianne Bähler, Kundenbetreuerin Niederlassung Bälliz  
Martin Berner, Leiter Zahlungsverkehr Ausland (bis 31.08.2005)  
Adrian Boss, Leiter Kreditadministration  
Erich Bruni, Kundenbetreuer Niederlassung Wimmis  
Gunilla Hansson, Leiterin Zahlungsverkehr Ausland (ab 01.09.2005)  
Kurt Hofmann, Niederlassungsleiter Oey-Diemtigen  
Andrea Koller, Leiterin Kontenservice  
Reto Küpfer, Leiter Electronic Banking  
Urs Moschen, Leiter Technische Dienste (ab 01.06.2005)  
Barbara Müller-Bachmann, Direktionsassistentin  
Leo Pulver, Niederlassungsleiter Sigriswil (bis 30.09.2005)  
Daniel Ramseier, Kundenbetreuer Hauptsitz Lauitor  
Barbara Reber-Kernen, Kundenbetreuerin Niederlassung Wimmis  
Sascha Rey, Niederlassungsleiter Sigriswil (ab 01.10.2005)

Peter Röthlisberger, Anlageberatung und Börse  
Mario Rohrer, Niederlassungsleiter Frutigenstrasse  
Andrea Spring, Niederlassungsleiterin Uetendorf  
Rolf Tettü, Kundenbetreuer Niederlassung Frutigenstrasse

**Technische Dienste**

Toni Mischler (Leitung bis 31.05.2005)  
Urs Moschen

**Hauptsitz**

**Thun-Lauter**

**Niederlassungen**

**Thun-Bälliz**  
**Thun-Dürrenast**, Frutigenstrasse  
**Thun-Dürrenast**, Schulstrasse  
**Hünibach**  
**Oberhofen**  
**Oey-Diemtigen**  
**Sigriswil**  
**Spiez**  
**Steffisburg**  
**Uetendorf**  
**Wimmis**

**Nebenamtlich geführte  
Niederlassungen**

**Gunten** Gunten-Sigriswil Tourismus  
**Heimberg** Tapezierergeschäft Berger, Bahnhofstrasse 6

# Vorwort des Direktors



Im Jahr 2005 ging es angesichts des *intensiven Wettbewerbes* hauptsächlich darum, erfolgreich zu sein, wie auch immer Erfolg definiert wird – nicht nur im (Bank-) Geschäft.

Gesellschaftspolitisch dominiert das Credo, dass alles erfolgreich zu sein habe und «wettbewerbsorientiert» zu betrachten sei – nicht nur in Wirtschaft oder Sport, sondern plötzlich auch in Politik, Kunst, Religion. Ja, die ganze Breite des gesellschaftlichen Lebens und jeder Einzelne sei wettbewerbsorientiert zu betrachten und zu bewerten. Dass sich nun Manager gegenseitig an Ihren Salären messen und sich gegenüber Aktionären sowie Kunden mit dem Quervergleich zu Roger Federer rechtfertigen, ist wohl das einzig Amüsante an dieser Fehlentwicklung. Ein wirkliches Problem ist die verstärkte Oberflächlichkeit und der fehlende Respekt vor vertieften Überlegungen oder längerfristigen Entwicklungen. Dies schadet unserer wirtschaftlichen Kraft und unserem demokratischen System.

Die *Fehlentwicklung in der Wirtschaft* zeigt sich in einem andauernden Buhlen grösserer Unternehmen um Aufmerksamkeit und im Optimieren der Preis-/Leistungsverhältnisse zu Ungunsten der Kunden – «nicht immer, aber immer öfter». Der Benachteiligte bemerkt es meist zu spät. Nutzen oder Qualitätsaspekte spielen bei der Mehrzahl bestehender Angebote die untergeordnete Rolle. Wenn dieses Verhalten in der Schweiz zu viele Nachahmer findet, wird es gefährlich für unsere Wirtschaft, deren Substanz von der Qualität der Details, der Liebe zur Vielfalt und der Flexibilität aus Vertrauen lebt. Das sind *schwer quantifizierbare, langfristige Aspekte*, die heute der Orientierung am schnellen Geld und an kurzfristigen Zyklen gegenüber stehen.

Für die Schweizerische Wirtschaft gibt es *nur eine Art der Differenzierung*, die wir auch in Zukunft im Wettbewerb mit anderen Ländern aufrechterhalten können: Ein herausragendes Preis-/Leistungsverhältnis, das sich über die Leistung definiert. Diesen Weg zu

verlassen, können wir uns nicht leisten. Die Billigproduktionen aus China würden uns überrollen. Wir sind «verdammte» dazu, laufend besser zu werden und dadurch preiswert zu bleiben. So wie eben die Häuser in der Schweiz länger stehen und bei uns hergestellte Kinderspielzeuge länger funktionieren als ein bis zwei Tage wie üblicherweise bei Chinesischen (mein kleiner Sohn gibt gerne Auskunft).

Damit sind wir wieder bei den Stärken von KMUs, die ihre Qualität an den wirklichen Kundenbedürfnissen ausrichten. Oder bei KMBs, Banken wie uns, die versuchen, kontinuierlich, berechenbar und flexibel mit ihren Kunden zusammenzuarbeiten.

Zum aktuellen *Preiskampf auf Kosten der Qualität oder auf Kosten des Kunden* hätten wir viel zu sagen, aber im Sinne von «in der Kürze liegt die Würze» lassen wir lieber einen englischen Schriftsteller zu Wort kommen, der kurz vor der Gründung der AEK THUN 1826 zur Welt kam:



«Es gibt kaum etwas auf der Welt, das nicht irgend jemand ein wenig schlechter machen kann und ein wenig billiger verkaufen könnte, und die Menschen, die sich nur am Preis orientieren, werden die gerechte Beute solcher Machenschaften. Es ist unklug, zuviel zu bezahlen, aber es ist auch unklug, zuwenig zu bezahlen. Wenn Sie zuviel bezahlen, verlieren Sie etwas Geld, das ist alles. Wenn Sie dagegen zuwenig bezahlen, verlieren Sie manchmal alles, da der gekaufte Gegenstand die ihm zgedachte Aufgabe nicht erfüllen kann. Das Gesetz der Wirtschaft verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten. Nehmen Sie das niedrigste Angebot an, müssen Sie für das Risiko, das Sie eingehen, etwas hinzurechnen. Wenn Sie dies tun, dann haben Sie auch genug Geld, um für etwas Besseres mehr zu bezahlen.»  
(John Ruskin, 1819–1900)

Mit dieser Erwartungshaltung gegenüber den Kunden kann ein Unternehmen in den Vordergrund der Verhandlungen stellen, was

es warum besser macht als die Konkurrenz. Welche Qualitätsaspekte relevant sind, und ob sie den Preis rechtfertigen, entscheidet dann der informierte Kunde. Selbstverständlich brauchen solche Verhandlungen etwas mehr Zeit als ein einseitiger Austausch von Preisvergleichen. Argumentation über Qualität verlangt zudem, dass sich ein Unternehmer selber Grenzen gegenüber zu tiefen Marktpreisen zu setzen vermag. Dadurch lässt er nur *profitables Wachstum* zu und schützt sein Unternehmen vor teuren Überkapazitäten. Wenn Überkapazitäten bereits bestehen, wird dies die Preisüberlegungen zum Vorteil des Kunden beeinflussen.

Vor dem Hintergrund unseres Ausleihungsgrades (90% der Bilanzsumme) und unserer Wertvorstellungen war es keine einfache aber eine wichtige Entscheidung, die von April bis September 2005 aus unternehmerischer Sicht zu tiefen Marktzinsen für Festhypotheken nicht mit zu tragen. Die «Lockvogel»- oder «Zweiklassenpreistaktik» der Mitbewerber, die aus Neu-

kunden Könige und aus langjährigen Kunden Benachteiligte macht, hätte nicht zu uns gepasst.

Selbstverständlich verstehen wir Kunden, die durch diese einmalige Zinssituation im vergangenen Geschäftsjahr nun Erfahrungen mit unseren Wettbewerbern machen wollen, freuen uns aber bereits auf ihre Rückkehr in erneuerte Räumlichkeiten nach einem erneuten Vergleich in den kommenden Jahren. Weiter erinnern wir gerne daran, dass die variable Hypothek langfristig die preiswerteste Finanzierungsvariante für Wohneigentum darstellt.

Dass «Preistreiberei» ebenso gefährlich ist wie «Preisdumping», zeigt sich anhand der *Fehlentwicklung in der Polit- und Verwaltungslandschaft*: Die Motivation und der Wille zu einer «Überqualität» oder zu einem Überangebot macht diese Leistungen zu teuer und entzieht der Wirtschaft wiederum das Kapital, welches sie bräuchte, um laufend besser zu werden. Das Kapital wird entzogen durch direkte, indi-

rekte oder versteckte Steuern, Gebühren, Zölle und deren bewussten oder «unbewussten» Erhöhungen (z.B. kalte Progression oder neuer Lohnausweis). Nicht zu vergessen sind die hohen indirekten Kosten, die durch neue Regulierungen entstehen.

Im «Tanz um das goldene Kalb der Aufmerksamkeit» besteht in der Leistungserbringung des politischen Systems eine markante Parallele zur Fehlentwicklung in der Wirtschaft: Die Ablenkung vom Wesentlichen. Wahlkampf ohne Inhalte ist beliebt – auch wenn nicht Wahlkampf ist. Die Entwicklung von Erkenntnissen und Lösungen wird sehr gerne «Experten-Söldnern» überlassen. Aus den geschriebenen Seiten kann dann ausgewählt werden, ohne Verantwortung zu tragen, aber auch ohne innerlich überzeugt zu sein. Die fehlende Überzeugung der politischen Akteure und Verwalter führt zu einem Hüpfen von Thema zu Thema und einem Drang nach schnellem Erledigen mit einfachen Lösun-

gen. Nachdem dann mit Themenwechseln lange genug – wohl eher unabsichtlich – abgelenkt wurde, gelingt es kaum mehr zum Wesentlichen zurück zu kommen. Das Erinnerungs- und Konzentrationsvermögen ist durch den Tanz geschwächt.

Ohne wesentliche Probleme liesse sich dieser Zustand auch ertragen. Die wesentlichen Probleme, die wir in der Schweiz haben, sind aber dieselben wie vor vier bis fünf Jahren (siehe 178. Geschäftsbericht). Am Ende des vergangenen Jahres kam ein *Lichtsignal aus dem Bundeshaus*: Endlich, ein Jahr nach Ankündigung der Reformen, zeige sich eine aufhellende Konjunktur als Folge der Massnahmen. Das wäre in der Tat eine glänzende Leistung, denn eine Umsetzung von Reformen oder gar Massnahmen waren nicht zu beobachten. Die nahe liegende Erkenntnis ist wohl die, dass sich politisch genügt, wer Reformen ankündigt. Das ist weniger anstrengend – also effizienter, als solche tatsächlich zu realisieren oder zu beglei-

ten. Sollte die Konjunktur wirklich anziehen, werden die strukturellen Probleme wohl vergessen sein und uns in fünf bis sieben Jahren definitiv einholen. Als Folge von «effizienter Unwirksamkeit» in der Politik sozusagen.

Effizient und wirksam wären unter anderem *Steuersenkungen*. Sie würden nicht nur Produktivität, Wachstum, Wertschöpfung und die Wohlfahrt einer Volkswirtschaft verbessern, sondern auch die Disziplin der politischen Akteure. Aus der Perspektive des Kantons Bern wäre dies genau der Schub, den er bräuchte, um seine Entwicklung von «ineffizienter Unwirksamkeit» (1990 oder auch früher bis 2003), über «effiziente Unwirksamkeit» (seit 2003) hin zu «effizienter Wirksamkeit» zu vollziehen. Wichtig wäre dazu eine nüchterne Betrachtung bekannter ökonomischer Zusammenhänge: Höhere Investitionen und vermehrtes Konsumieren führen zu zusätzlichen Arbeitsplätzen und würden dazu beitragen, dass nach einigen Jahren die Steuereinnahmen des Kan-

tons die heutige Ausgangslage übertreffen würden. Der Bär könnte dann weiter aufwärts streben. So wie es im kantonalen Wappen vorgesehen ist. Ein Anlocken von Superreichen oder zahlreicher neuer Unternehmen ist für eine solche Entwicklung überhaupt nicht notwendig und sogar unwesentlich.

Wieder eine Gemeinsamkeit zwischen Politik und Wirtschaft:

Auch hier sollten nicht einfach Neukunden oder neue Steuerzahler zu Königen gemacht werden, sondern die bestehenden Kunden (oder eben Steuerzahler) gepflegt werden.

Die AEK THUN 1826 zum Beispiel bezahlt gerne Steuern im Kanton Bern und in der Stadt Thun. Unseren Sitz werden wir auch nicht nach Obwalden verlegen, wenn die Überlegungen zum Thema

Steuersenkungen noch etwas vertieft werden...

Aber: Je schneller gehandelt wird, desto schneller haben alle etwas davon.

Mit den besten Wünschen

Remo Häcki  
Direktor

# Dank



Den Kunden und Freunden unserer Bank danken wir für die angenehmen Geschäftsbeziehungen, die wir mit ihnen im vergangenen Jahr pflegen durften. Ihre Bedürfnisse sind Ansporn für unsere Leistungen, ihre Treue ein Zeichen für das gegenseitige Vertrauen.

Den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern danken wir herzlich für die Wahrung unserer Interessen. Viele Empfehlungen kommen aus ihren Reihen.

Die Geschäftsleitung dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Leiterinnen der beiden nebenamtlich geführten Niederlassungen für ihren grossen Einsatz und ihre Leistungen. Dieses Jahr war ein besonderes. Hoher und intensiver Einsatz war notwendig, um die IT-Migration erfolgreich zu bewältigen und die neuen Partnerschaften zu realisieren.

Ihre Loyalität und die tägliche Bereitschaft, mit Motivation die Wettbewerbsfähigkeit der AEK THUN 1826 zu beweisen und zu steigern, sichern unseren künftigen Erfolg.

*Die AEK THUN 1826 blickt erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Das Geschäftsergebnis und die Geschäftsentwicklung waren im Berichtsjahr erfreulich. Die verlässliche Partnerschaft zwischen der AEK THUN 1826 und ihren Kunden, seien es Privatpersonen oder KMU's, hat sich bewährt, trotz intensivem Wettbewerb unter den Banken. Die Bilanzsumme erhöhte sich um CHF 19 Millionen auf CHF 2,290 Milliarden, wobei sich die Ausleihungen um CHF 29,6 Millionen auf CHF 2,05 Milliarden reduzierten und die Kundengelder um CHF 36,3 Millionen auf CHF 1,73 Milliarden zunahmen. Die nach wie vor hohe Liquidität ermöglichte Rückzahlungen von Pfandbriefdarlehen in der Höhe von CHF 34,7 Millionen. Das Zinsdifferenzgeschäft, unsere Hauptertragsquelle, hat sich positiv entwickelt. Die übrigen Erfolgspositionen haben sich ebenfalls erfreulich entwickelt. Die Abschreibungen und Rückstellungen konnten aus dem Cash-Flow gedeckt und ein um CHF 0,10 Millionen auf CHF 8,35 Millionen gestiegener Jahresgewinn ausgewiesen werden.*

## **Bilanz**

Liquiditätslage und Deckungserfordernisse

Die durch das Eidg. Bankengesetz geforderten Liquiditäts- und Deckungsminima wurden während des ganzen Berichtsjahres wesentlich überschritten. Die Flüssigen Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren und Forderung gegenüber Banken erhöhten sich um CHF 53,2 Millionen auf CHF 185,5 Millionen. Die Verpflichtungen gegenüber Banken blieben mit CHF 5,5 Millionen unverändert. Die langfristige Liquiditätsreserve ist nebst den Bankenguthaben durch das Wertschriftenportefeuille im Betrag von CHF 36,8 Millionen, das aus erstklassigen inländischen Wertpapieren zusammengesetzt ist, sichergestellt.

Kreditgeschäft

Die Kundenausleihungen reduzierten sich leicht um 1,42%. Die Rückzahlungen flossen als Wartegelder in die Bankguthaben. Der Kundendeckungsgrad, das heisst das Verhältnis zwischen den Ausleihungen und den anvertrauten Kundengeldern verbesserte sich von 81,7% auf 84,6%. Der Anteil der Festhypotheken beläuft sich auf total CHF 1,107 Milliarden oder 57,4% der Hypothekerausleihungen.

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für die Ausleihungen wurden netto um CHF 4,9 Millionen verstärkt. Der Bestand beträgt nun CHF 104,2 Millionen oder 5,1% der Kundenausleihungen.

#### Handelstätigkeit /Finanzanlagen

Das durchschnittlich investierte Kapital beim Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen betrug ca. CHF 2 Millionen. Die Finanzanlagen von CHF 38,2 Millionen enthalten zu 92,8% festverzinsliche Wertschriften. Von den aus dem Kreditgeschäft zum Wiederverkauf bestimmten Liegenschaften wurden im Berichtsjahr ein Wohn- und Geschäftshaus in Reutigen veräussert und ein Wohnhaus in Hünibach neu übernommen.

#### Übrige Aktiven

Am Hauptsitz Lauitor, im Bälliz und in Sigriswil wurden für CHF 0,65 Millionen Umbauten und Sanierungen vorgenommen. Nach den Abschreibungen beträgt der Buchwert der Liegenschaften unter den Sachanlagen nun CHF 13,2 Millionen. Die Rechnungsabgrenzungen erhöhten sich um CHF 0,4 Millionen.

#### Passiven

Die Kundengelder verzeichneten inklusive Umschichtungen von Kassenobligationen im Betrag von CHF 14,6 Millionen einen Zuwachs von CHF 36,3 Millionen auf CHF 1,73 Milliarden.

Im Jahre 2005 wurden die fälligen Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute von 34,7 Millionen nicht mehr erneuert.

Die Rubrik Rechnungsabgrenzungen enthält vor allem die bilanzierten Marchzinsen und diverse Transitorien. Die gewichtigsten Positionen bei den Sonstigen Passiven sind interne Verrechnungen, die dem Bund abzuliefernden Verrechnungssteuern sowie die nicht eingelösten Titel und Coupons von Kassenobligationen.

Nach den diesjährigen Beanspruchungen und Neuzuweisungen betragen die Wertberichtigungen und Rückstellungen insgesamt CHF 111,5 Millionen. Für den RBA-Austritt und die Informatikdienstleistungen der RBA-Service wurden CHF 5,2 Millionen beansprucht. Die nicht benötigten Rückstellungen von CHF 3 Millionen wurden als ausserordentlicher Erfolg ausgewiesen.

#### Eigene Mittel

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken, die Allgemeine gesetzliche Reserve und der Jahresgewinn haben sich um CHF 9,6 Millionen (3,92%) erhöht. Nach Gewinnverwendung betragen die Eigenen Mittel CHF 253,3 Millionen oder 11,1% der Bilanzsumme. Diese Mittel dienen der Wachstumsfinanzierung und nebst den Wertberichtigungen und Rückstellungen als Polster für allfällige Verlustrisiken. Der hohe Eigenmittelbestand gewährleistet die Sicherheit der uns anvertrauten Gelder.

#### Ausserbilanzgeschäfte

Die Eventualverpflichtungen in Form von Bank-, Werk-, Anzahlungs- und Erfüllungsgarantien haben sich um CHF 7,7 Millionen auf CHF 22,3 Millionen erhöht, wobei CHF 9,5 Millionen auf die zusätzliche Einlagensicherung (Gläubigerschutz) entfielen. Ende Jahr waren CHF 7,8 Millionen weniger unwiderrufliche Kreditzusagen ausstehend als am Vorjahresende. Die Treuhandgeschäfte blieben praktisch unverändert auf CHF 2,2 Millionen.

## Erfolgsrechnung

Zinsensaldo

Der Zinsensaldo beträgt CHF 43 Millionen und liegt aufgrund des Bilanzwachstums um CHF 0,7 Millionen höher als im Vorjahr. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft beträgt 89,5% des Bruttoerfolges.

Kommissionsgeschäft

Im speziellen trug die gute Börsenentwicklung zur Erhöhung des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes bei.

Handelsgeschäft und übriger ordentlicher Erfolg

Die guten Wertschriften- und Edelmetallkurse beeinflussten den Erfolg aus dem Handelsgeschäft äusserst positiv. Im weiteren verstärkte die Kursentwicklung des Dollars den Erfolg im Sorten- und Devisengeschäft.

Die Zunahme des übrigen ordentlichen Erfolges ist durch den Gewinn aus Veräusserung aus Finanzanlagen realisiert worden, obschon die Renovationskosten bei den Liegenschaften höher ausgefallen sind als im Vorjahr.

Geschäftsaufwand

Das «Cost/Income Ratio», das heisst der Geschäftsaufwand im Verhältnis zum Gesamtertrag, verbesserte sich von 37,49% auf 36,9%. Die Zunahme des Bruttoerfolges beeinflusste diese Kennzahl positiv. Der Geschäftsaufwand nahm im Vergleich zum Vorjahr um CHF 0,66 Millionen (3,9%) auf CHF 17,73 Millionen zu. Die Lohnerhöhungen und der höhere Personalbestand bewirkten Mehrkosten von CHF 0,46 Millionen. Der Sachaufwand stieg um CHF 0,2 Millionen auf CHF 6,7 Millionen.

Übriger Aufwand

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen erhöhten sich um CHF 5,7 Millionen auf CHF 8,9 Millionen. Die Immobilien wurden nach steuerlichen Grundsätzen und die Mobilien-, die Installationen-, die EDV-Anschaffungen und die immateriellen Werte vollständig abgeschrieben.

Erhöht wurde die Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit einer Zuweisung von brutto CHF 8,0 Millionen an die Wertberichtigungen und Rückstel-



lungen für Ausfallrisiken. Im weiteren wurden die übrigen Rückstellungen mit CHF 1,3 Millionen dotiert.

Für die Verstärkung der Reserven für allgemeine Bankrisiken sind dem ausserordentlichen Aufwand CHF 1,95 Millionen belastet worden. Ebenfalls unter dem ausserordentlichen Aufwand wurde eine Zuweisung an die Pensionskasse der AEK Thun 1826 von CHF 2 Millionen erfasst. Rund CHF 0,9 Millionen sind ausserordentliche Kosten.

Steuern

Die AEK Thun 1826 entrichtet für das Berichtsjahr CHF 3,2 Millionen Steuern.

Jahresgewinn  
und Gewinnverwendung

Der Jahresgewinn beläuft sich auf CHF 8,35 Millionen, CHF 0,1 Millionen bzw. 1,26% mehr als im Vorjahr. Dieser wird wie folgt verwendet:

CHF 6 350 000.– (CHF 6 250 000.–)	zur Verzinsung der Reserven
CHF 500 000.– (CHF 500 000.–)	als ausserordentliche Zuweisung an die Allgemeine gesetzliche Reserve
CHF 400 000.– (CHF 400 000.–)	zur Dotierung der Pensionskasse des Personals.

Für die verbleibenden CHF 1 104 912.28 (Vorjahr CHF 1 100 857.13) beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der Genossenschaftler folgende Verwendung:

CHF 250 000.– (CHF 250 000.–)	Vergabungen an gemeinnützige Institutionen
CHF 50 000.– (CHF 50 000.–)	Zuweisung an den Spezialfonds für Anlässe/Jubiläen Dritter
CHF 10 000.– (CHF 10 000.–)	Zuweisung an den Hilfsfonds für Not leidende Schuldner
CHF 794 912.28 (CHF 790 857.13)	zur weiteren Verbesserung der Allgemeinen gesetzlichen Reserve.

# Verwaltung

## Generalversammlung 2005

Die Generalversammlung vom 2. April 2005 genehmigte Bericht und Rechnung des Geschäftsjahres 2004 und stimmte der vorgeschlagenen Verteilung des Reingewinnes zu.

Ferner wählte sie auf Antrag des Verwaltungsrates 58 neue Genossenschafterinnen und Genossenschafter.

## Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat erfuhr im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Veränderungen.

## Personelles

Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers Hans Stähli trat am 1. September 2005 Markus Gosteli als neuer stellvertretender Direktor ein.

Der Verwaltungsrat beförderte im abgelaufenen Geschäftsjahr:

- Teuscher Konrad zum Prokuristen per 1. Mai 2005. Er trat am 1. Mai 2005 als Privatkundenbetreuer Hauptsitz Lauitor in die AEK THUN 1826 ein.

- Moschen Urs zum Handlungsbevollmächtigten per 1. Mai 2005. Er übernahm auf den 1. Juni 2005 im Zuge der Nachfolgeregelung die Leitung der Technischen Dienste.
- Baumgartner Thomas zum Prokuristen per 1. September 2005. Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers übernahm Thomas Baumgartner am 1. September 2005 die Leitung der Abteilung IT-Center.
- Rey Sascha zum Handlungsbevollmächtigten per 1. September 2005. Er übernahm per 1. Oktober 2005 die Leitung der Niederlassung Sigriswil.
- Hansson Gunilla zur Handlungsbevollmächtigten per 1. Januar 2006. Infolge Neuausrichtung der Abteilung Zahlungsverkehr – Ausland auf Firmenkundenbedürfnisse übernahm Gunilla Hansson deren Leitung am 1. September 2005.
- Linder Ursula zur Prokuristin per 1. Januar 2006. Ihr Eintritt erfolgte am 3. Januar 2006. Sie ist als Firmenkundenbe-

treuerin die Stellvertreterin des Leiters Kommerz und Finanzierungen im Bereich Firmenkunden. Diese Stelle wurde neu geschaffen.

Die Geschäftsleitung wünscht den Beförderten viel Erfolg und Freude in ihrer Tätigkeit und im Umgang mit ihrer neuen Verantwortung.

Ende Mai 2005 trat der stellvertretende Direktor Hans Stähli nach 25-jähriger Tätigkeit bei der AEK THUN 1826 in seinen wohlverdienten Ruhestand. Seine Arbeit bei der AEK THUN 1826 nahm er am 1. Dezember 1980 als Vizedirektor auf und wurde am 1. Januar 1985 zum stellvertretenden Direktor befördert. In den Jahren 1960 bis 1963 absolvierte er bereits die kaufmännische Lehre bei der AEK THUN 1826 und beschäftigte sich anschliessend während eines Jahres mit Vorbereitungsarbeiten zur Einführung eines neuen Computersystems und allgemeinen Buchhaltungsarbeiten. Nach Auslandsaufenthalten, einer Bildungsreise durch

den Nahen, Mittleren und Fernen Osten sowie verschiedenen Tätigkeiten bei in- und ausländischen Grossbanken, konnte er sein umfassendes Bankwissen sowie seine Kenntnisse im internationalen Geschäftsgebaren bei der AEK THUN 1826 voll zur Geltung bringen. Das von ihm betreute Gebiet wuchs mit den Jahren an und erstreckte sich schliesslich über das Personalmanagement, das Bauwesen, die Banksicherheit, das Versicherungswesen sowie Verwaltungsaufgaben bis hin zur Organisation der Generalversammlung. Die Geschäftsleitung dankt Hans Stähli für seinen verdienstvollen Einsatz zu Gunsten der AEK THUN 1826 und wünscht ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Per Ende September 2005 wurde Franz Frutiger nach beachtlichen 34 AEK-Dienstjahren pensioniert. Er nahm seine Arbeit bei der AEK THUN 1826 am 1. Dezember 1971 als Kassier in unserem Hauptsitz auf. Am 1. Januar 1973 übernahm er die Leitung der Niederlassung Bälliz und erhielt auf diesen Zeit-

punkt die Handlungsvollmacht. Die Beförderung zum Prokuristen folgte am 1. Januar 1975. Während den Jahren als Niederlassungsleiter setzte er sich sehr für die AEK THUN 1826 ein. Seine freundliche und hilfsbereite Wesensart wurde von unserer Kundschaft sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geschätzt. Die Geschäftsleitung dankt Franz Frutiger für sein Engagement und freut sich sehr, weiterhin im Rahmen eines Teilzeiteinsatzes auf seine Dienste zählen zu dürfen.

Peter Itten trat Ende Oktober 2005 in Pension. Er führte ab 1. Oktober 1986 als Bankleiter die ehemalige Ersparniskasse Niedersimmental (EKN). Sein Übertritt in die AEK THUN 1826 erfolgte durch die Übernahme am 31. Dezember 1991. Peter Itten war als Vizedirektor Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung und Leiter der Abteilung IT-Center. Seine ausgezeichneten IT-Kenntnisse setzte er massgeblich bei der Einführung neuer Technologien ein. Gegenüber den Mitarbei-

terinnen und Mitarbeitern war er überaus hilfsbereit und zeigte stets grosse Geduld und Nachsicht im Umgang mit sämtlichen Fragen technischer Art. Die Geschäftsleitung dankt Peter Itten für seine wertvolle Unterstützung und die stets angenehme Zusammenarbeit. Peter Itten wird weiterhin in einem Teilzeitpensum im Personalmanagement tätig sein und das Lohnsystem betreuen. Wir freuen uns, auch in Zukunft auf seine Mitarbeit zählen zu dürfen.

### **Niederlassungen**

Nach der Pensionierung von Hans Stähli, welcher für die Niederlassungen verantwortlich war, wurde die Organisation derselben neu geregelt. Raymond Lergier übernahm zusätzlich zu seiner Tätigkeit im Bereich Vermögen, Anlage und Vorsorge ab 1. August 2005 die Gesamtleitung für den Organisationsbereich Niederlassungen. In seinen Aufgaben wird er durch Nataly Jungclaus (verantwortlich für Personaleinsatz, Produkte, Abwicklung und Controlling) und durch Bruno Feller

(verantwortlich für Projekte und Prozesse) unterstützt. Seine neuen Aufgaben beinhalten vor allem die Koordination der Niederlassungen mit den Fachbereichen. Hinzu kommt die Herausforderung, die Marktbearbeitung in der Art der AEK-Philosophie zu fördern.

Im Zusammenhang mit dem Kundenbetreuungskonzept wurde die Niederlassung Sigriswil im Mai mit Sascha Rey verstärkt. Er übernahm in der Folge die Leitung der Niederlassung Sigriswil und ist für die Akquisition sowie Pflege der bestehenden Privat- und Firmenkundenbeziehungen in der Gemeinde Sigriswil verantwortlich. Er wird von Leo Pulver, für den Kassenbereich verantwortlich, unterstützt.

Ein weiterer Führungswechsel erfolgte im August in der Niederlassung Bälliz. Infolge Pensionierung des langjährigen Leiters, Franz Frutiger, übernahm Hans Fankhauser die Verantwortung über diese Niederlassung.

Mit einer Feier konnte am 6. Dezember 2005 ein neuer Bancomat

mit Nachttresor beim Restaurant Kreuz in Allmendingen offiziell in Betrieb genommen werden. Somit können auch die Kundinnen und Kunden aus Allmendingen und Umgebung von Dienstleistungen unserer Bank profitieren.

Für Aufsehen sorgten im Frühjahr und im Herbst die ungewohnt zahlreichen, Schlange stehenden Menschen vor den Schaltern der AEK THUN 1826. Dafür waren der Fussballticket-Verkauf und der Erfolg des FC Thun 1898 verantwortlich.

An dieser Stelle möchten wir dem FC Thun 1898 nochmals herzlich gratulieren und für die Inspiration und Stärkung der Region danken.

### **Betriebsorganisation**

Das Jahr 2005 darf als Meilenstein in der nun 180-jährigen Geschichte der AEK THUN 1826 angesehen werden. Der Wechsel auf moderne Technologien, und damit das Ablegen eines für die AEK THUN 1826 zunehmend enger werdenden Korsetts von Preis- und Leistungsvorschriften konnte erfolgreich vollzogen werden.

Im Jahr 2004 hatten der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der AEK THUN 1826 den Austritt aus der RBA-Holding beschlossen. Diesem Entscheid folgten kurz darauf zwölf weitere Regionalbanken, so dass bereits im Sommer 2004 eine Gruppe von Bankenvertretern mit der Evaluation von künftigen Partnern für Bankensoftware und Rechenzentrumsbetrieb begann. Im Herbst desselben Jahres entschieden sich elf Regionalbanken dann klar für die Partner Finnova und Swisscom IT-Services.

Im November startete das Projekt ESPRIT, das diesen Entscheid im Projektverbund mit den anderen Instituten umsetzen sollte. Hierzu konnten in Ostermundigen Räumlichkeiten gemietet werden und alle beteiligten Banken stellten Personal zur Verfügung.

Aus dieser Leitzentrale wurden die Zielsetzungen der 11 Banken koordiniert und umgesetzt. Es galt, bis zum Jahresende 2005 den Austritt aus der RBA-Holding zu vollziehen.

Gleichzeitig lancierte die AEK THUN 1826 auch ihr internes Projekt «Bergleuchten». Ziel dieses Vorhabens war es, die neuen Gegebenheiten innerhalb der AEK THUN 1826 mit dem Gesamtprojekt abzugleichen und umzusetzen.

Der heikelste Teil des Projektes bestand in der Integration der mehr als 80 000 Kunden-Stammdaten aus verschiedenen Systemen mit unterschiedlichen Datenstrukturen in das neue Finnova-System. Diese Datenmigrationen wurden vorgängig mehrmals getestet, wobei die Belegschaft an verschiedenen Wochenenden die Datenqualität überprüfte und optimierte. Die endgültige Migration wurde vom 30. Juli bis zum 1. August 2005 erfolgreich durchgeführt. Der ganzen Belegschaft und den Projektmitarbeitern der Partnerfirmen ist diese reibungslose Migration nach nur sechs Monaten zu verdanken.

Wie bei solch einschneidenden Änderungen üblich, galt es vor allem danach, die Abläufe einzu-

spielen, zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren. Das Projekt ging auch nach der Migration weiter.

Nach dieser «Neugeburt» und andauernden Entwicklungsphase werden wir mit besseren Voraussetzungen auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden eingehen können. Das Verständnis, das uns für diesen Prozess von Genossenschaffern und Kunden entgegen gebracht wird, ist nicht selbstverständlich und wir bedanken uns herzlich dafür.

Die Abteilung **Kommunikation & Media** beschäftigten im Berichtsjahr in erster Linie die kommunikativen Massnahmen rund um die Neuordnung der Partnerschaften. So mussten zahlreiche Broschüren, Drucksachen, Produkteinformationen, Internet-Inhalte etc. neu aufgelegt oder geändert werden. Gleichzeitig galt es, Kundeninformationen während der Migrationsphase aktuell zu halten und zu verbreiten.

Im Rahmen des einzigartigen Erfolges des FC Thun gewann

der kurz vor dem Champions-League-Eintritt abgeschlossene neue Sponsoringvertrag zudem an Bedeutung. Als Sponsor und offizielle Finanzpartnerin des FC Thun ergaben sich im Rahmen dieser Partnerschaft zahlreiche Aktionen. Die Medienauftritte im Zusammenhang mit den Champions-League-Vorverkäufen, die Logoauftritte als Trikot-Sponsor in der NLA und die Breitenwirkung für die AEK THUN 1826 sind die positiven Folgen daraus.

Neben kleineren Veranstaltungen wurden selbstverständlich auch wieder Messeauftritte an Gewerbeausstellungen realisiert.

Das Jahr 2005 stand für den Bereich **Vermögen, Anlagen und Vorsorge** ganz im Zeichen der steigenden Börse und der Migration. Mit der steigenden Börse wurden die zahlreichen neuen Kunden belohnt, die durch die neue Ausrichtung auf das Private Banking Segment gewonnen werden konnten. Umfangreiche Vorarbeiten bildeten die Basis dafür, dass Ende Juli sämtliche Depot-

bestände in Finnova erfolgreich übernommen werden konnten. Nach einer Optimierungsphase können wir unserer Kundschaft jederzeit gut lesbare Depot- und Vermögensverzeichnisse, Performance-Berechnungen und übersichtliche Abrechnungen anbieten. Die titellosen Kassenobligationen, welche bis zur Migration in einem Wertschriftendepot verbucht waren, werden nun für die Kundschaft kostenlos als Terminkontrakt geführt.

**Vorsorge:** Auch im Jahr 2005 konnte ein starkes Wachstum im Bereich der Finanz- und Pensionierungsplanungen festgestellt werden. Wie erwartet, stieg vor allem die Nachfrage nach Unterstützung bei der finanziellen Planung des Pensionierungsalters markant an. Die Veränderungen und Unsicherheiten im Umfeld des Vorsorgesystems in unserem Land werden diesen Trend auch in Zukunft unterstützen.

Unsere neuen Stiftungen und Partner im Bereich berufliche und private Vorsorge sind die folgenden:

Im Bereich der **beruflichen Vorsorge** (2. Säule) für Firmen konnten wir mit den Sammelstiftungen NoventusCollect und NoventusCollect Plus einen neuen Partner finden.

Auf dem Gebiet der **Vorsorge für Private** (Säule 3a, 2. Säule Freizügigkeitskonto) konnten wir mit der Stiftung Rendita einen Dienstleister finden, der einen vorzüglichen Service bietet und uns damit einen Teil der arbeitsintensiven Vorsorgeadministration abnimmt.

Für unseren Service **Lebensversicherungen** konnten wir mit der Firma Roth Gyax & Partner einen Versicherungsmakler gewinnen, der uns erlaubt, individuelle Lösungen nach dem Prinzip «BESTE WAHL» anzubieten. Wir können unseren Kunden damit jederzeit das in der Schweiz im Moment beste Vorsorgeprodukt der Säule 3b, seien dies Risikoversicherungen, gemischte Lebensversicherungen, Einmalanlageversicherungen oder Leibrenten, anbieten. Im Bankenbe-

reich ist dieser Ansatz der Unabhängigkeit herausragend.

Im Bereich **Kommerz und Finanzierungen** hat sich der Konkurrenzkampf, insbesondere im Hypothekengeschäft, weiter akzentuiert. Die unverändert grosse Liquidität einerseits und der offensichtliche Anlagenotstand der grösseren Banken andererseits, führten dazu, dass die Zinsen für Neukunden im Bereich der Hypothekengeschäfte unter das Niveau betriebswirtschaftlich nachvollziehbarer Marktpreise sanken. Aufgrund des tiefen Zinsniveaus stieg daher die Nachfrage nach Festhypotheken exponentiell an. Die Entwicklung hat gezeigt, dass der Preis vielfach als Kriterium für die Wahl einer Bankbeziehung überbewertet wird. Nach wie vor vertreten wir jedoch die Auffassung, dass das günstigste Angebot bei einer langfristigen Betrachtungsweise nicht das Vorteilhafteste ist. Werte wie Flexibilität, Verlässlichkeit und Kontinuität sind Faktoren, die bei einer langjährigen Partnerschaft einen Mehrwert darstellen. Unse-

re Haltung hat zwar die Ausleihungen leicht zurückgehen lassen. Mit 90% Ausleihungsgrad hatte dies sogar eine positive Wirkung auf Bilanzstrukturen und Gewinn. Der Anteil Festhypotheken liegt bei ca. 55% – eine angenehmere Ausgangslage für die erwartete künftige Zinsentwicklung und unser Zinsergebnis als die 70–80%, wie er bei anderen Banken nun üblich geworden ist.

Im Bereich **Zahlungsverkehr** verlief der Systemwechsel auf Finnova erfreulich. Trotz zahlreichen neuen Schnittstellen wurde sehr rasch eine hohe Stabilität der Verarbeitungsprozesse erreicht.

Im Auslandzahlungsverkehr konnten durch das neue Angebot für exportierende KMU's viele Beziehungen ausgedehnt oder neu gewonnen werden.

Das neue Layout der Internet-Banking-Lösung überzeugte schnell nach den ersten Tagen und vielen Kundenrückfragen.

Für die Abteilung **Kontenservice** stand im vergangenen Geschäftsjahr neben Finnova die neue teamorientierte Organisation im Mittelpunkt. Die Abteilung arbeitet nun kundenorientierter und noch effizienter.

Durch die Migration per 31. Juli 2005 fielen grosse Mengen an Bereinigungen und Korrekturen der Kundenstammdaten an. Nach Abschluss dieser Aufgaben konnten die Prozesse laufend dem neuen Betriebssystem angepasst und optimiert werden.

### **Revisionen**

Die bankengesetzliche Prüfung wurde durch die Pricewaterhouse Coopers AG und die interne Inspektion durch die RBA-Finanz AG durchgeführt.

Die Befunde der statutarischen und obligationenrechtlichen Revisionen der Jahresrechnung 2005 sind am Schluss dieses Berichtes wiedergegeben.



# Innovation in der Region

Was zeichnet den erfolgreichen Unternehmer von heute aus? Sind es seine mutigen Visionen, die zunächst undurchführbar scheinen und doch letztlich zur Um- und Durchsetzung gelangen? Ist es das richtige Bauch- und Fingerspitzengefühl? Führen vor allem Innovationsvermögen, unternehmerisches Denken und betriebswirtschaftliche Begabung zum Geschäftserfolg? Oder liegt das Geheimnis im ausserordentlichen persönlichen Einsatz, im unbeirrten Streben nach klaren Zielen und in der konsequenten Ignorance der sogenannten «Waswoschitzda» – jener Menschen, die sowieso stets dafür sind, das alles bleibt wie es ist? Eine allgemein gültige Antwort hierauf gibt es nicht. Vielleicht ist es ein Zusammenspiel aller Attribute oder die besondere Ausprägung einer oder mehrerer der genannten Qualitäten; wie auch immer: Es gibt in unserer Region erfreulicherweise zahlreiche gesunde Unternehmen, in denen Kopf, Herz und Fingerspitze einen glückvollen, erfolgreichen Einklang finden.

Ein Beispiel:

## **Die Peter Holzbau AG**

Die Firma Peter Holzbau wurde 1959 durch Werner Peter-Gertsch gegründet. Der ursprüngliche Einmann-Zimmereibetrieb mit Sitz in Gwatt bei Thun entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem bedeutenden Holzbauunternehmen, das seinen Kunden Vollservice von der Planung bis zur Auslieferung bietet.

1981 wurde der Firmensitz nach Blumenstein verlegt und die Einzelfirma Werner Peter in die Peter Holzbau AG umgewandelt.

1983 folgte der Start zur industriellen Herstellung von Brettschichtholz. Im Herbst 2001 konnte die Anlage zur Herstellung von Holzpellets in Betrieb genommen werden und seit dem Frühjahr 2004 verfügt die Firma über eine eigene LKW-Flotte, welche die Produkte Brettschichtholz und Pellets ab Produktionsstandort Blumenstein direkt zum Kunden befördert. Die Leistungen umfassen heute Brettschichtholzproduktion, Zim-

merei, Schreinerei, Schlosserei, Planung und Holzpellets. Das Firmengelände erstreckt sich über ein Areal von rund 21 000 m<sup>2</sup>. Die Brüder Werner, Andreas und Rolf Peter leiten die Firma mit rund 35 Beschäftigten.

## **Brettschichtholzproduktion**

Die Peter Holzbau AG stellt bereits seit über 40 Jahren Brettschichtholz (BSH) her. Seit 1983 wird in Blumenstein industriell produziert. Verarbeitet wird hauptsächlich Rohholz aus der näheren Umgebung von Blumenstein. Pro Jahr sind das über 7000 m<sup>3</sup> Holzlamellen, die zu Brettschichtholz verleimt werden. Die Produktpalette reicht von einfachen, geraden Trägern über individuell hergestellte und fertig abgegebene Tragsysteme bis zu montagefertigen Hallen für Kunden in den Kantonen Bern, Freiburg, Solothurn und Wallis. Ausgewiesenes Fachpersonal, wie Holzingenieur, eidg. dipl. Zimmermeister und Holzbautechniker, sind bei der Realisierung mit Beratung, Statik und Arbeitsvorbereitung behilflich.

## Pelletsproduktion

Als Werner Peter vor einigen Jahren per Zufall auf einen Artikel über Holzheizungen mit Pellets stolperte, begab er sich auf eine europaweite Suche nach Produktionsmaschinen für dieses ihm zukunftsweisend erscheinende Produkt. Und wo wurde er fündig? Im Nachbardorf Uetendorf. Die Peter Holzbau AG erteilte der Firma Wirtech den Auftrag, die erste Pelletieranlage der Schweiz zu konstruieren. Im Herbst 2001 konnte diese in Betrieb genommen werden. «Wir dachten uns, das hat Zukunft und gingen das Risiko bewusst ein». Heute läuft die Maschine im Ein-Schichtbetrieb.

Pellets sehen ein wenig aus wie Meerschweinchenfutter. Und das kommt nicht von ungefähr: Die Produktionstechnologie stammt ursprünglich aus der Futtermittelindustrie, wird jedoch auch in der Holzindustrie schon seit längerer Zeit angewendet. Bereits in den 70er-Jahren kamen in Amerika und Skandinavien die ersten Holzpellets auf den Markt. In Schweden beispielsweise werden

jährlich etwa 1,5 Mio Tonnen Pellets hergestellt.

Bei der Verarbeitung von jährlich mehreren tausend m<sup>3</sup> Holz bei der Peter Holzbau AG, fallen grosse Mengen von Restholz in Form von Hobelspänen an, die sich als Rohstoff für Pellets wieder an den Anfang des Herstellungsprozesses stellen lassen.

Die Brettschichtholzlamellen, aus denen die Späne resultieren, werden mit Wärme aus verfeuertem Restholz und Rinde getrocknet. Einzig für die Verpressung und den Transport wird nicht erneuerbare Energie (Strom und Mineralöl) verwendet.

Pellets werden über spezielle Brenner verfeuert und können ein Einfamilienhaus genauso beheizen wie eine Gas- oder Ölheizung – Warmwasserbereitung inbegriffen. Berücksichtigt man, dass beim Verbrennen von Holzpellets zehnmal weniger Schwefelbelastungen in die Atmosphäre abgegeben werden, als bei der Heizölverfeuerung, muss man kein Ökologe sein, um hellhörig zu werden. Als Grundlage für die Herstellung der Peter Pellets dient die

Schweizer Norm SN 166 000. Zusätzlich sind die Pellets nach dem Qualitätssiegel SWISSPELLET® geprüft. Die Jahresproduktion beträgt derzeit rund 3000 Tonnen – das entspricht 1,5 Mio. Litern Heizöl – und dient hauptsächlich zur Beschickung von Zentralheizungen in Ein- und Mehrfamilienhäusern.

Innovationspotential in der Region entdecken, fördern und unterstützen – auch dies eine Verpflichtung der AEK THUN 1826.



## Modernes Bauen mit Brettschichtholz

Beispiele von Bauten mit Brettschichtholz:  
Balmer Sport Latterbach (oben) und die Scheune  
Reichenbach in Gstaad.  
Fotos: Fa. Peter AG



Zwei Produkte aus Blumenstein mit innovativem  
Charakter: Fertige Brettschichtholzträger  
und Pellets für umweltneutrale Heizungen.





## Die Brettschichtholz-Produktion

Oben: Am Anfang der Produktion werden die Holzlamellen auf ihre Qualität geprüft.  
Unten: Die Qualitätskontrolle ist sehr wichtig und wird durch den Mitinhaber Andreas Peter sichergestellt.





Die keilgezinkten und gehobelten Holzlamellen werden mit Leim versehen und aufeinander gestapelt. Das bis zu 2 m hohe Paket wird dann in die Presse gefahren.





Oben: Imposant – die beiden 34 Meter langen und 2 Meter hohen Pressen.  
Unten: Ebenso imposant – ein solcher Pressschuh kann bis zu 23 Tonnen drücken.





Das Paket, bestehend aus frisch verleimten Brettschichträgern, wird aus der Presse genommen. Anschliessend wird das Brettschichholz gehobelt, kommissioniert und auf den eigenen LKW geladen.







Und aus Restholz ...

Pellets – von den Hobelspänen (Rohmaterial)  
bis zu den fertigen Pellets.





... wird ein neues Produkt

Oben: Rund 5% der Pellets werden in 15-kg-Säcke abgefüllt, der Rest wird mit den eigenen Fahrzeugen als lose Ware zum Kunden geliefert.  
Unten: Das Kernstück der Pelletieranlage, die Pelletierpresse mit einer Kapazität von 1,25 Tonnen pro Stunde.



# Bilanz 31. Dezember 2005

<b>Aktiven</b>	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	<b>CHF 1000</b>	<b>CHF 1000</b>
Flüssige Mittel	33 740	28 952
Forderungen aus Geldmarktpapieren	21	456
Forderungen gegenüber Banken	151 793	102 917
Forderungen gegenüber Kunden	121 458	140 001
Hypothekarforderungen	1 928 327	1 939 334
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1 729	2 295
Finanzanlagen	38 212	41 020
Beteiligungen	0	0
Sachanlagen	13 225	14 850
Rechnungsabgrenzungen	1 176	765
Sonstige Aktiven	272	385
<b>Total Aktiven</b>	<b>2 289 953</b>	<b>2 270 975</b>
Total nachrangige Forderungen	0	0
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	16 220	17 020

## Passiven

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	<b>CHF 1000</b>	<b>CHF 1000</b>
Verpflichtungen gegenüber Banken	5 500	5 500
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1 317 157	1 289 077
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	315 226	292 433
Kassenobligationen	102 551	117 106
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	160 700	195 400
Rechnungsabgrenzungen	5 460	7 011
Sonstige Passiven	17 777	6 453
Wertberichtigungen und Rückstellungen	111 526	113 534
Reserven für allgemeine Bankrisiken	78 292	76 342
Allgemeine gesetzliche Reserve	167 409	159 868
Jahresgewinn	8 355	8 251
<b>Total Passiven</b>	<b>2 289 953</b>	<b>2 270 975</b>
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	10	106
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>		
Eventualverpflichtungen	22 270	14 536
Unwiderrufliche Zusagen	21 588	29 376
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	3 150	3 150
Derivative Finanzinstrumente		
– positive Wiederbeschaffungswerte	0	0
– negative Wiederbeschaffungswerte	0	0
– Kontraktvolumen	0	100
Treuhandgeschäfte	2 148	2 276

# Erfolgsrechnung 2005

<b>Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft</b>	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	<b>CHF 1000</b>	<b>CHF 1000</b>
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>		
Zins- und Diskontertrag	67 543	68 159
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	46	34
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	1 541	1 867
Zinsaufwand	-26 126	-27 805
<b>Subtotal Erfolg Zinsengeschäft</b>	<b>43 004</b>	<b>42 255</b>
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	85	142
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	1 355	1 232
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	1 071	1 146
Kommissionsaufwand	-584	-646
<b>Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>1 927</b>	<b>1 874</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>1 640</b>	<b>906</b>
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>		
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	1 204	35
Beteiligungsertrag	93	199
Liegenschaftenerfolg	192	366
Anderer ordentlicher Ertrag	2	1
Anderer ordentlicher Aufwand	0	-112
<b>Subtotal übriger ordentlicher Erfolg</b>	<b>1 491</b>	<b>489</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>		
Personalaufwand	-10 999	-10 541
Sachaufwand	-6 734	-6 528
<b>Subtotal Geschäftsaufwand</b>	<b>-17 733</b>	<b>-17 069</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>30 329</b>	<b>28 455</b>

<b>Jahresgewinn</b>	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	<b>CHF 1000</b>	<b>CHF 1000</b>
Bruttogewinn	30 329	28 455
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-8 867	-3 119
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-8 168	-4 924
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>13 294</b>	<b>20 412</b>
Ausserordentlicher Ertrag	3 073	16
Ausserordentlicher Aufwand	-4 838	-8 304
Steuern	-3 174	-3 873
<b>Jahresgewinn</b>	<b>8 355</b>	<b>8 251</b>
 <b>Gewinnverwendung</b>		
<b>Jahresgewinn</b>	<b>8 355</b>	<b>8 251</b>
Verzinsung der Reserven / Zuweisung an allgemeine gesetzliche Reserve	-6 350	-6 250
Zuweisung an allgemeine gesetzliche Reserve	-500	-500
Zuweisung an Pensionskasse	-400	-400
<b>Zur Verfügung der Generalversammlung</b>	<b>1 105</b>	<b>1 101</b>
Verwendung gemäss Antrag des Verwaltungsrates:		
Vergabungen an gemeinnützige Institutionen	-250	-250
Zuweisung an den Spezialfonds für Anlässe/Jubiläen Dritter	-50	-50
Zuweisung an den Hilfsfonds für Not leidende Schuldner	-10	-10
Zuweisung an allgemeine gesetzliche Reserve	-795	-791
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

# Mittelflussrechnung 2005

	2005		2004	
	Mittelherkunft CHF 1000	Mittelverwendung CHF 1000	Mittelherkunft CHF 1000	Mittelverwendung CHF 1000
Jahresergebnis	8 355		8 251	
Abschreibungen auf Anlagevermögen	8 867		3 119	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	4 910		12 554	
Veränderungen Reserven für allgemeine Bankrisiken	1 950		1 500	
Aktive Rechnungsabgrenzungen		411	376	
Passive Rechnungsabgrenzungen		1 551		75
Sonstige Positionen		0	70	
Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres		710		710
<b>Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>	<b>21 410</b>		<b>25 085</b>	
Beteiligungen	0		16	
Sachanlagen		7 242		3 194
<b>Mittelfluss aus Anlagevermögen</b>		<b>7 242</b>		<b>3 178</b>

Der Netto-Mittelabfluss für die Austrittsleistung von CHF 3,9 Millionen wurde in der Veränderung der Sonstigen Passiven und nicht wie im Vorjahr in den Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen. Mit dem gleichen Grundsatz hätte der Mittelzufluss aus operativem Ergebnis im Vorjahr CHF 21 237 Millionen betragen.

	2005		2004	
	Mittelherkunft CHF 1000	Mittelverwendung CHF 1000	Mittelherkunft CHF 1000	Mittelverwendung CHF 1000
Verpflichtungen gegenüber Banken über 90 Tage		0	5 500	
Forderungen gegenüber Banken über 90 Tage		5 000	5 000	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	435			51
<b>Interbankgeschäft</b>		<b>4 565</b>	<b>10 449</b>	
Spar- und Anlagegelder	28 080		7 821	
Kassenobligationen		14 555		14 906
Übrige Kundenverpflichtungen	22 793		20 944	
Hypothekarforderungen	7 734			30 524
Forderungen gegenüber Kunden	18 196			22 997
<b>Kundengeschäft</b>	<b>62 248</b>			<b>39 662</b>
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		34 700		12 200
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	566			959
Finanzanlagen	3 358		19 123	
<b>Kapitalmarktgeschäft</b>		<b>30 776</b>	<b>5 964</b>	
Sonstige Aktiven	113		188	
Sonstige Passiven	7 476			2 745
<b>Übrige Bilanzpositionen</b>	<b>7 589</b>			<b>2 557</b>
<b>Mittelfluss aus dem Bankengeschäft</b>	<b>34 496</b>			<b>25 806</b>
Flüssige Mittel		4 788	2 931	
Forderungen gegenüber Banken bis 90 Tage		43 876	968	
Verpflichtungen gegenüber Banken bis 90 Tage		0	0	
<b>Total Liquidität</b>		<b>48 664</b>	<b>3 899</b>	
<b>Total Mittelherkunft/Mittelverwendung</b>	<b>55 906</b>	<b>55 906</b>	<b>28 984</b>	<b>28 984</b>



# Anhang zur Jahresrechnung 2005

## Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

### Allgemeines

Die AEK THUN 1826 ist als älteste und grösste Regionalbank des Berner Oberlandes hauptsächlich in den Amtsbezirken Thun und Niedersimmental tätig. Die Dienstleistungen werden durch den Hauptsitz sowie durch 11 hauptamtliche und 2 nebenamtliche Niederlassungen erbracht. Der teilzeitbereinigte Personalbestand beträgt per Ende Jahr 108 Mitarbeiter (Vorjahr: 99). Hauptgeschäftssparte und zugleich Haupteinnahmequelle ist das Zinsdifferenzgeschäft. Der Rest verteilt sich auf das Kommissions-, Dienstleistungs- sowie Handelsgeschäft. Die wichtigsten Tätigkeiten in den einzelnen Geschäftssparten können wie folgt charakterisiert werden:

### Zinsdifferenzgeschäft

Die Kreditgewährung erfolgt vor allem auf hypothekarisch gedeckter Basis auf Wohnobjekten. Kommerzielle Kredite werden in der Regel gegen Deckung an Gewerbetreibende und ungedeckte Ausleihungen überwiegend an die öffentliche Hand gewährt.

Ausleihungen an Tochtergesellschaften werden zu Kundenkonditionen gewährt. Die Auslandsforderungen gegenüber Kunden sind unbedeutend.

### Interbankgeschäft

Das Interbankgeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich betrieben.

### Kapitalmarkt

Der langfristige Finanzbedarf wird am Kapitalmarkt gedeckt. Die Bank ist Mitglied der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarkarstitute und kann so bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren.

### Finanzanlagen

Die AEK THUN 1826 hält in den Finanzanlagen ein Portefeuille von Wertschriften mit mittel- bis langfristigem Anlagehorizont. Die Finanzanlagen enthalten vier zum Wiederverkauf bestimmte Grundstücke.

### Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Hauptanteil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes entfällt auf den Wertschriftenhandel für die Kundschaft, die Vermögensverwaltung, den Zahlungsverkehr und die Platzierung von Treuhandanlagen.

### Handel

Der Kundschaft bietet die AEK THUN 1826 die Ausführung und Abwicklung banküblicher Handelsgeschäfte an. Zudem betreibt die Bank in geringem Ausmass einen Handel auf eigene Rechnung im Wertschriften- und Edelmetallgeschäft.

### Übrige Geschäftsfelder

Die AEK THUN 1826 übt ihre Geschäftstätigkeit hauptsächlich in eigenen Liegenschaften aus. Daneben hält sie eine bescheidene Immobilienbeteiligung sowie drei Liegenschaften zu Renditezwecken.

### **Risikomanagement**

Aufgrund unserer Geschäftstätigkeit und Bilanzstruktur spielen für uns vor allem die Zinsänderungs- und Ausfallrisiken eine wichtige Rolle. Dagegen sind die übrigen Marktrisiken, welche vor allem Kursrisiken auf Beteiligungstiteln und auf Fremdwährungen beinhalten, sowie die Länderrisiken unbedeutend. Sie werden mit Limiten überwacht.

### **Zinsänderungsrisiken**

Da die Bank vorwiegend das Bilanzgeschäft betreibt, das den Nettozinsertrag und damit die Hauptertragsquelle der Bank stark beeinflusst, wird der Steuerung des Zinsänderungsrisikos grosse Bedeutung beigemessen. Die Auswirkungen aus Zinsänderungsrisiken werden regelmässig EDV-gestützt überwacht (Einfluss auf die Erfolgsrechnung und Betrachtung des Barwertes des Eigenkapitals). Da unsere Zinsbindungsbilanzen nur geringe Zinsänderungsrisiken aufweisen, haben sich bisher spezielle Absicherungs-massnahmen und der Einsatz von Derivaten nicht aufgedrängt.

### **Ausfallrisiken**

Die AEK THUN 1826 ist wie jede andere Bank auch dem Bonitäts- bzw. Delkredererisiko ausgesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch die Festsetzung von konservativen Belehnungsnormen und Kompetenzlimiten soweit möglich minimiert. Kreditgesuche werden vor der Bewilligung durch verschiedene Instanzen beurteilt. Dadurch ist eine seriöse Prüfung der Kreditgesuche gewährleistet. Die Kreditrisiken werden mit einem modernen EDV-Ratingsystem und Kreditanalysen regelmässig überprüft. Tauchen bei einem Schuldner finanzielle Schwierigkeiten auf, so werden die Vorschüsse einer besonders engen Überwachung unterzogen und die Sicherheiten neu beurteilt. Not leidende Schuldner werden intensiv betreut, damit allfällige Verluste möglichst gering gehalten werden können.

Die Schätzung von Immobilien ist in Weisungen und Handbüchern geregelt. Der als Ausgangspunkt für die Belehnung dienende Verkehrswert wird wie folgt ermittelt:

- Durch den Eigentümer bewohnte Liegenschaften: Realwert
- Renditeobjekte: Ertragswert
- Durch den Eigentümer genutzte Gewerbe- oder Industrieobjekte: am Markt erzielbarer Ertragswert (Drittwert) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Für die Finanzierung wird die Belehnungshöhe und auch die Tragbarkeit berücksichtigt. Für Hypotheken, die 2/3 des Verkehrswertes übersteigen, besteht eine Amortisationspflicht.

### **Liquiditätsrisiken**

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet.

### **Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)**

Die Bank hat die Verarbeitung der EDV-Daten an die Swisscom IT Services AG, Luzern, Teile der Verarbeitung des Zahlungsverkehrs an die Sourcag, Dienstleistungszentrum für Finanzinstitute, Münchenstein, und die Valoren-

stammdatenpflege an die Valorenzentrale bei der Regiobank Solothurn ausgelagert. Sämtliche Mitarbeiter dieser Dienstleister sind der Geheimhaltungspflicht und dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

### **Betriebs- und Rechtsrisiken**

Die Betriebsrisiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Die interne Revision prüft die interne Kontrolle regelmässig und erstattet über ihre Arbeiten direkt an den Ver-

waltungsrat Bericht. Zur Begrenzung und Bewirtschaftung der Rechtsrisiken werden fallweise externe Anwälte beigezogen.

Die AEK THUN 1826 war noch bis Ende 2005 Mitglied im RBA-Aktionärspool.

# Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze



## Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen und den Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommision. Der Jahresabschluss vermittelt ein Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank in Übereinstimmung mit den für Banken und Effekthändler anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

## Erfassung und Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt gemäss den untenstehenden Grundsätzen bewertet.

## Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Die für die Bank wesentlichen Währungen sind der EUR und der USD. Die Guthaben und Verpflichtungen in

EUR wurden zum Kurs 1.5548 (Vorjahr 1.5237) und in USD zum Kurs 1.3184 (Vorjahr 1.1215) umgerechnet. Die Fremdwährungsbestände sind für die Ertrags- und Vermögenslage der Bank unwesentlich.

## Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich gesamthaft bewertet (Sammelbewertung). Die Schuld- und Beteiligungstitel in den Finanzanlagen werden je als separate Gruppen bewertet (Gruppenbewertung). Die einzelnen Liegenschaften in den Finanz- und Sachanlagen sowie die Beteiligungen werden individuell bewertet (Einzelbewertung).

Im Zusammenhang mit der Bewertung von Umlaufvermögen gemäss dem Niederstwertprinzip werden die Anschaffungswerte zu gewichteten Durchschnittswerten ermittelt.

## Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen.

## Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen gebildet. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und solche, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist,

dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird. Nebst den Einzelwertberichtigungen werden pauschale Wertberichtigungen zur Abdeckung von latenten Risiken gebildet. Die Bank klassiert alle Forderungen in eine von zehn Rating-Klassen. Bei den Forderungen der Klassen 1–6 wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung der Ausleiherung erscheint nicht gefährdet. Für diese Forderungen werden keine Pauschalwertberichtigungen gebildet. Die Kredite der Klassen 7 und 8 beinhalten latente Risiken. Diese werden mit einer pauschalen Wertberichtigung abgedeckt, welche die Risikolage der Ausleihungen wiedergibt. Die stark gefährdeten Kredite der Klassen 9 und 10 werden einzeln wertberichtigt. Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen gemäss den vertraglichen Vereinbarungen wieder fristgerecht geleistet werden und weitere Bonitätskriterien erfüllt sind.

### **Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen**

Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden grundsätzlich zum Marktwert bewertet und bilanziert. Als Marktwert wird der auf einem preis-effizienten und liquiden Markt gestellte Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Marktwert verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben. Dem Handelserfolg werden keine Kapitalrefinanzierungskosten belastet.

### **Finanzanlagen**

Die mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der

Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Positionen in Beteiligungstiteln werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Liegenschaften und aus dem Kreditgeschäft übernommene Beteiligungen, welche zur Veräusserung vorgesehen sind, werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

### **Beteiligungen**

Die erworbenen Beteiligungen werden jährlich vollständig abgeschrieben.

### **Sachanlagen**

Immobilien werden zu den Anschaffungskosten bilanziert und nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen plan-

mässig über die geschätzte Nutzungsdauer. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Abschreibungen werden über die Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht. Die geschätzte Nutzungsdauer für Liegenschaften beträgt maximal 50 Jahre. Die übrigen Sachanlagen werden im Anschaffungsjahr vollständig zulasten der Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» abgeschrieben. Immaterielle Werte werden wie die übrigen Sachanlagen behandelt. Diese Position kann stille Reserven enthalten.

### **Vorsorgeverpflichtungen**

Für die Mitarbeiter besteht eine eigene, rechtlich selbständige Pensionskasse. Es gelten die jeweiligen Statuten sowie das Reglement von 2005. Der Vorsor-

geplan ist beitragsorientiert. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht. Den versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Bei vorzeitiger Pensionierung vor dem 62. Altersjahr erfolgt eine Rentenkürzung.

Die Leistungen werden nach dem Leistungsprimat ausgerichtet. Sie übersteigen das obligatorische Minimum nach BVG. Die Freizügigkeitsleistungen sind im Reglement umschrieben.

Neben den im Personalaufwand erfassten Arbeitgeberbeiträgen hat die Bank keine Verpflichtungen zu weitergehenden Leistungen. Die Revision von Artikel 416 BVG hat gegenwärtig keinen Einfluss auf die Jahresrechnung der Bank, da die Pensionskasse eine Überdeckung aufweist.

Der Verwaltungsrat der AEK Thun 1826 hat die Möglichkeit, zur Sicherung von Beitragszahlungen respektive für frühzeitige Pensionierungen eine Arbeitgeberbei-

tragsreserve zu bilden. Zahlungen in diese Reserve erfolgen aus dem Jahresgewinn.

### **Steuern**

Die laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern werden aufgrund des Ergebnisses des Berichtsjahres berechnet und als Aufwand verbucht. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

### **Wertberichtigungen und Rückstellungen**

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzel- und Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet und in den Passiven ausgewiesen. Nicht mehr benötigte Wertberichtigungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Diese Position kann zudem stille Reserven enthalten.

### **Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen**

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für

absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

### **Änderungen gegenüber dem Vorjahr**

Bei den Vorsorgeverpflichtungen wurde von Leistungs- auf Bei-

tragsorientierung umgestellt. Die physischen Edelmetalle werden neu im Handelsbestand geführt. Die ungedeckten Hypothekarzinsausstände sind neu unter den Forderungen gegenüber Kunden ausgewiesen. Die Darstellung der Mittelflussrechnung wurde geän-

dert. Die finanziellen Auswirkungen der Änderungen sind unwesentlich. Die restlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für das abgeschlossene Rechnungsjahr haben gegenüber dem Vorjahr keine Änderungen erfahren.

## Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Deckungsart			Total CHF 1000
	hypothekarische Deckung CHF 1000	andere Deckung CHF 1000	ohne Deckung CHF 1000	
<b>Ausleihungen</b>				
Forderungen gegenüber Kunden	52 569	21 385	47 504	121 458
Hypothekarforderungen				
– Wohnliegenschaften	1 510 090		6 834	1 516 924
– Büro- und Geschäftshäuser	86 812		0	86 812
– Gewerbe und Industrie	192 038		5 054	197 092
– Übrige	126 029		1 470	127 499
<b>Total Ausleihungen</b>	<b>1 967 538</b>	<b>21 385</b>	<b>60 862</b>	<b>2 049 785</b>
Vorjahr	1 974 272	20 857	84 206	2 079 335
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverpflichtungen	3 622	1 108	17 540	22 270
Unwiderrufliche Zusagen	21 195	300	93	21 588
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	3 150	3 150
<b>Total Ausserbilanz</b>	<b>24 817</b>	<b>1 408</b>	<b>20 783</b>	<b>47 008</b>
Vorjahr	32 519	2 354	12 189	47 062
<b>Gefährdete Forderungen:</b>				
	Brutto- schuld- betrag	Geschätzte Verwertungs- erlöse der Sicherheiten	Netto- schuld- betrag	Einzel- wertbe- richtigung
<b>Berichtsjahr</b>	<b>103 455</b>	<b>60 022</b>	<b>43 433</b>	<b>43 103</b>
Vorjahr	83 954	42 234	41 720	40 044
Die Erhöhung ist auf die Wirtschaftslage und die strenge Bonitätsbeurteilung durch die Bank zurückzuführen.				



## Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2005 CHF 1000	2004 CHF 1000
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>1 354</b>	<b>2 216</b>
<b>Edelmetalle</b>	<b>375</b>	<b>79</b>

Finanzanlagen	Buchwert		Marktwert	
	2005 CHF 1000	2004 CHF 1000	2005 CHF 1000	2004 CHF 1000
<b>Schuldtitel</b>	<b>35 466</b>	<b>33 750</b>	<b>36 686</b>	<b>35 580</b>
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	35 466	33 750	36 686	35 580
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>1 373</b>	<b>5 606</b>	<b>4 184</b>	<b>9 072</b>
– davon qualifizierte Beteiligungen (mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen)	168	168	302	302
<b>Edelmetalle</b>	<b>0</b>	<b>381</b>	<b>0</b>	<b>381</b>
<b>Liegenschaften</b>	<b>1 373</b>	<b>1 283</b>	<b>1 373</b>	<b>1 283</b>
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>38 212</b>	<b>41 020</b>	<b>42 243</b>	<b>46 316</b>
– davon notenbankfähige Wertschriften	31 458	33 750	32 686	35 580

Beteiligungen	2005 CHF 1000	2004 CHF 1000
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	2005		2004
		Kapital CHF 1000	Quote	Quote
<b>Unter den Beteiligungen bilanziert:</b>				
Terra AG Thun, Thun	Immobilien-gesellschaft	500	100%	100%
RBA Holding AG, Bern	Zentralorganisation der Regionalbanken	36 000	3.70%	3.70%
Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute, Zürich	Betrieb einer Pfandbriefzentrale nach Vorschriften des Pfandbriefgesetzes	300 000 37% liberiert	1.67%	1.67%

## Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	2005		2004	
	Sonstige Aktiven CHF 1 000	Sonstige Passiven CHF 1 000	Sonstige Aktiven CHF 1 000	Sonstige Passiven CHF 1 000
Indirekte Steuern	181	4 301	279	4 340
Abrechnungskonten	67	11 473	60	243
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen		840		757
Übrige Aktiven und Passiven	24	1 163	46	1 113
<b>Total Sonstige Aktiven und Passiven</b>	<b>272</b>	<b>17 777</b>	<b>385</b>	<b>6 453</b>

## Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	2005	2004
	CHF 1000	CHF 1000
Am Bilanzstichtag betragen die Verpflichtungen gegenüber der Pensionskasse der Bank	<b>50 490</b>	<b>46 253</b>
Arbeitgeberbeitragsreserven (nicht bilanziert, inkl. Zuweisung aus Jahresgewinn)	<b>400</b>	<b>0</b>

## Anlagespiegel

	Berichtsjahr						
	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert Ende Berichtsjahr
	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000
<b>Beteiligungen</b>							
Mehrheitsbeteiligungen	510	-510	0	0	0	0	0
Minderheitsbeteiligungen	3 794	-3 794	0	0	0	0	0
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>4 304</b>	<b>-4 304</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Sachanlagen</b>							
Liegenschaften							
– Bankgebäude	25 221	-14 121	11 100	653	0	-1 153	10 600
– Andere Liegenschaften	6 279	-2 529	3 750	2	-1 000	-127	2 625
Übrige Sachanlagen	* 1 783	-1 783	0	1 170	0	-1 170	0
Immaterielle Werte	159	-159	0	6 417	0	-6 417	0
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>33 442</b>	<b>-18 592</b>	<b>14 850</b>	<b>8 242</b>	<b>-1 000</b>	<b>-8 867</b>	<b>13 225</b>
* Steuerrestwerte							

Brandversicherungswert der Liegenschaften

**39 484**

Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen

**6 819**

## Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven sowie der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Verpfändete Aktiven	2005		2004	
	Forderungs- betrag resp. Buchwert	Verpflich- tungen resp. davon beansprucht	Forderungs- betrag resp. Buchwert	Verpflich- tungen resp. davon beansprucht
	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000
Eigene Wertschriften für Lombardkredite	28 750	0	27 750	0
Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	232 494	165 521	243 607	201 262
Hypothekarforderungen für Guthaben der eig. Pensionskasse	54 191	50 490	39 888	39 888
<b>Total verpfändete Aktiven</b>	<b>315 435</b>	<b>216 011</b>	<b>311 245</b>	<b>241 150</b>

## Ausstehende Obligationen und Pfandbriefdarlehen

Emittent	Ø-Zinssatz						Fälligkeiten	Betrag CHF 1000
Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute	3,38%						2006–2011	160 700
<b>Total</b>								<b>160 700</b>
Fälligkeiten	2006 CHF 1 000	2007 CHF 1 000	2008 CHF 1 000	2009 CHF 1 000	2010 CHF 1 000	nach 2010 CHF 1 000	Total CHF 1 000	
Pfandbriefdarlehen	20 000	31 700	15 000	23 000	30 000	41 000	160 700	
<b>Total</b>	<b>20 000</b>	<b>31 700</b>	<b>15 000</b>	<b>23 000</b>	<b>30 000</b>	<b>41 000</b>	<b>160 700</b>	

## Wertberichtigungen und Rückstellungen / Reserven für allgemeine Bankrisiken

	Stand Ende Vorjahr	Zweck- konforme Verwendungen	Änderung der Zweck- bestimmung (Umbuchungen)	Wiedereingänge, Überfällige Zin- sen, Währungs- differenzen	Neubildung zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand Ende Berichts- jahr
	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	99 294	-3 070	0	1 201	6 765	0	104 190
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	120	0	0	0	0	0	120
Übrige Rückstellungen	14 120	-5 180	0	0	1 300	-3 024	7 216
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>113 534</b>	<b>-8 250</b>	<b>0</b>	<b>1 201</b>	<b>8 065</b>	<b>-3 024</b>	<b>111 526</b>
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>76 342</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1 950</b>	<b>0</b>	<b>78 292</b>

## Nachweis des Eigenkapitals

<b>Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres</b>	<b>CHF 1000</b>
Allgemeine gesetzliche Reserve	159 868
Reserven für allgemeine Bankrisiken	76 342
Bilanzgewinn	8 251
<b>Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres</b> (vor Gewinnverwendung)	<b>244 461</b>
Veränderungen	
+ Andere Zuweisungen	1 950
- Andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	-710
+ Jahresgewinn	8 355
<b>Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres</b> (vor Gewinnverwendung)	<b>254 056</b>
Allgemeine gesetzliche Reserve	167 409
Reserven für allgemeine Bankrisiken	78 292
Bilanzgewinn	8 355

## Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite

	<b>2005</b> CHF 1000	<b>2006</b> CHF 1000
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	-	-
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	-	-
Forderungen aus Organkrediten	<b>8 553</b>	<b>8 308</b>
(Transaktionen mit nahestehenden werden zu Kundenkonditionen abgerechnet)		

## Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	auf Sicht	kündbar	fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 bis 12 Monaten	fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	immo- bilisiert	Total
	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000
<b>Umlaufvermögen</b>								
Flüssige Mittel	33 740	-	-	-	-	-	-	33 740
Forderungen aus Geldmarktpapieren	21	0	0	0	0	0	-	21
Forderungen gegenüber Banken	11 793	0	120 000	20 000	0	0	-	151 793
Forderungen gegenüber Kunden	3 033	109 339	22	2 596	968	5 500	-	121 458
Hypothekarforderungen	1 066	819 851	156 731	133 511	805 394	11 774	-	1 928 327
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1 729	0	0	0	0	0	-	1 729
Finanzanlagen	1 373	0	2 000	5 500	22 449	5 517	1 373	38 212
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>52 755</b>	<b>929 190</b>	<b>278 753</b>	<b>161 607</b>	<b>828 811</b>	<b>22 791</b>	<b>1 373</b>	<b>2 275 280</b>
Vorjahr	49 722	1 029 764	109 368	440 600	619 978	4 260	1 283	2 254 975
<b>Fremdkapital</b>								
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0	0	0	5 500	0	-	5 500
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	0	1 317 157	0	0	0	0	-	1 317 157
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	255 588	0	55 102	500	4 036	0	-	315 226
Kassenobligationen	-	-	10 324	16 739	65 310	10 178	-	102 551
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	-	-	0	20 000	99 700	41 000	-	160 700
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>255 588</b>	<b>1 317 157</b>	<b>65 426</b>	<b>37 239</b>	<b>174 546</b>	<b>51 178</b>	<b>-</b>	<b>1 901 134</b>
Vorjahr	238 582	1 288 045	54 246	68 626	163 207	86 810	-	1 899 516

## Aktiven und Passiven nach In- und Ausland (Kundendomizil)

	2005		2004	
	Inland CHF 1000	Ausland CHF 1000	Inland CHF 1000	Ausland CHF 1000
<b>Total Aktiven</b>	<b>2 287 138</b>	<b>2 815</b>	<b>2 268 716</b>	<b>2 259</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>2 271 995</b>	<b>17 958</b>	<b>2 254 570</b>	<b>16 405</b>

## Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

Aktiven	2005	2004
	CHF 1000	CHF 1000
Europa	2 811	1 954
Nordamerika	3	286
Übrige	1	19
Schweiz	2 287 138	2 268 716
<b>Total Aktiven</b>	<b>2 289 953</b>	<b>2 270 975</b>

## Aktiven und Passiven nach Währungen

	CHF CHF 1000	USD CHF 1000	EUR CHF 1000	übrige CHF 1000	Total CHF 1000
<b>Total Aktiven</b>	<b>2 280 790</b>	<b>1 539</b>	<b>6 408</b>	<b>1 216</b>	<b>2 289 953</b>
Vorjahr	2 265 664	1 393	3 494	424	2 270 975
<b>Total Passiven</b>	<b>2 285 309</b>	<b>831</b>	<b>3 682</b>	<b>131</b>	<b>2 289 953</b>
Vorjahr	2 267 028	1 308	2 395	244	2 270 975



# Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

## Eventualverpflichtungen

	2005 CHF 1000	2004 CHF 1000
Kreditsicherungsgarantien	13 459	4 539
Gewährleistungsgarantien	8 811	9 997
<b>Total</b>	<b>22 270</b>	<b>14 536</b>

## Offene derivative Finanzinstrumente

Devisen	2005			2004		
	Positive WBW CHF 1000	Negative WBW CHF 1000	Kontrakt- Volumen CHF 1000	Positive WBW CHF 1000	Negative WBW CHF 1000	Kontrakt- Volumen CHF 1000
<b>Terminkontrakte</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>100</b>

## Treuhandgeschäfte

	2005 CHF 1000	2004 CHF 1000
Treuhandanlagen in CHF	0	0
Treuhandanlagen in USD	0	0
Treuhandanlagen in EUR	2 109	2 241
Treuhandanlagen in übrigen Währungen	39	35
<b>Total</b>	<b>2 148</b>	<b>2 276</b>

## Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	<b>CHF 1000</b>	<b>CHF 1000</b>
Wertschriftenhandel	503	155
Edelmetallhandel	211	9
Devisen- und Sortenhandel	926	742
<b>Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>1 640</b>	<b>906</b>

## Personalaufwand

Gehälter und Zulagen Bankbehörden und Personal (inkl. AHV-, IV-, ALV- und andere gesetzliche Beiträge)	9 762	9 350
Beiträge an Personal-Wohlfahrtseinrichtungen	894	954
Übriger Personalaufwand	343	237
<b>Total</b>	<b>10 999</b>	<b>10 541</b>

## Sachaufwand

Raumaufwand	602	566
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	3 954	4 018
Übriger Geschäftsaufwand	2 178	1 944
<b>Total</b>	<b>6 734</b>	<b>6 528</b>

## Erläuterungen zu ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden

**Ertrag:** CHF 1 Million Auflösung Rückstellung für Umstrukturierungskosten, CHF 2,024 Millionen Auflösung nicht benötigte Rückstellung für die Austrittsschädigung aus der RBA-Holding und CHF 0,049 Millionen Rückerstattung Gewinnsteuer 2003 aus Liegenschaftsverkauf.

**Aufwand:** CHF 1,95 Millionen Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken, CHF 2 Millionen a.o. Zuweisung an die Pensionskasse der AEK Thun, CHF 0,31 Millionen Verlust aus Veräusserung von Sachanlagen und CHF 0,578 Millionen Aufwendungen im Zusammenhang mit der EDV-Umstellung.

# Revisionsberichte

## **A. Revisoren des Verwaltungsrates**

Im Auftrag des Verwaltungsrates haben wir heute in die Jahresrechnung 2005 Einsicht genommen.

Auf Grund der von uns verlangten und vorgelegten Unterlagen und erhaltenen Auskünfte konnten wir uns ein vertieftes Bild über die Bilanz und die Erfolgsrechnung machen.

Wir empfehlen dem Gesamtverwaltungsrat, die Jahresrechnung 2005 in vorliegender Form der Generalversammlung der Genossenschafter zur Genehmigung zu unterbreiten. Der Direktion und dem Personal danken wir für die gewissenhafte Arbeit.

Thun, 26. Januar 2006

sig. A. Genna  
sig. U. Rupp

## **B. Revisoren der Generalversammlung**

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung, die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang, Seiten 34 bis 57) sowie die Geschäftsführung der Amtersparniskasse Thun für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und die Geschäftsführung ist die Verwaltung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt

werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die Voraussetzungen für eine gesetzes- und statutenkonforme Geschäftsführung gegeben sind; dabei handelt es sich nicht um eine Zweckmässigkeitsprüfung. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

sig. H. Schürmann

sig. M. Thierstein

Bern, 1. Februar 2006

## Hauptsitz

Postfach, Hofstettenstrasse 2, 3601 Thun

Tel 033 227 31 00

Fax 033 227 32 00

Internet: [www.aekthun.ch](http://www.aekthun.ch)

E-Mail: [info@aeckthun.ch](mailto:info@aeckthun.ch)

## Niederlassungen

Thun - Bälliz Tel 033 227 32 75 | Fax 033 227 43 44

Thun - Dürrenast Frutigenstrasse Tel 033 227 32 35 | Fax 033 227 32 30

Thun - Dürrenast Schulstrasse Tel 033 227 32 85 | Fax 033 227 32 88

Hünibach Tel 033 227 32 45 | Fax 033 227 32 43

Oberhofen Tel 033 227 32 55 | Fax 033 227 32 52

Steffisburg Tel 033 227 32 65 | Fax 033 227 32 62

Uetendorf Tel 033 346 62 50 | Fax 033 346 62 52

Sigriswil Tel 033 252 82 40 | Fax 033 252 82 41

Wimmis Tel 033 657 85 85 | Fax 033 657 85 86

Oey-Diemtigen Tel 033 681 81 70 | Fax 033 681 81 71

Spiez Tel 033 650 72 60 | Fax 033 650 72 66

## Nebenamtliche Niederlassungen

Gunten Tel 033 251 11 46 | Fax 033 251 11 58

Heimberg Tel 033 437 18 40 | Fax 033 438 18 43



AMTSERSPARNISKASSE THUN 1826  
[www.aekthun.ch](http://www.aekthun.ch)